



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 17. September.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

die Realisirung der nicht convertirten Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1850 und 1852 betreffend.

Mit Bezugnahme auf die pag. 221 des diesjährigen Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 3. d. M. wegen Auszahlung der nicht convertirten Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1850 und 1852 benachrichtigen wir das Publikum, daß die gedruckten Formulare zu den aufzustellenden Verzeichnissen bei sämtlichen Kreisämtern des Bezirks und den Magisträten zu Weißenfels, Gilenburg, Bitterfeld, Herzberg, Quersfurt, Wiehe und Cölleda in Empfang genommen, und daß bei diesem Geschäfte geschriebene Verzeichnisse nicht angenommen werden können. Ganz besonders machen wir noch darauf aufmerksam:

- 1) daß verlorste und außer Cours gesetzte oder sonst nicht zum Umlauf geeignete Schuldverschreibungen in diese Verzeichnisse nicht aufgenommen werden dürfen,
- 2) daß für jede Anleihe eine besondere Declaration aufzustellen, die darunter vorgedruckte Quittung aber erst bei Empfang des Baarbetrages auszufüllen ist, und daß die Zahlung desselben in der Regel auf Anweisung der Regierungen-Hauptkasse durch die betreffende Kreisämter erfolgen wird,
- 3) daß alle Sendungen dieser Art frankirt werden müssen, da solche der Portozahlung unterliegen, insofern die Einlieferung nicht an Behörden erfolgt, die auf die Portofreiheit Anspruch haben.

Merseburg, den 11. September 1862.

Königliche Regierung.

Auf der besonders zur gründlichen Vorbildung von Bauhandwerkern, Maschinenbauern und Chemikern bestimmten Provinzial-Gewerbeschule zu Halle beginnt mit dem Monat October d. J. ein neuer zweijähriger Lehrkursus. Gegenstände des Unterrichts sind

in der unteren Klasse: Mathematik, Mechanik, praktisches Rechnen, Physik, chemische Technologie, Mineralogie, Maschinenlehre, Bauconstructionslehre, Architectur-, Maschinen- und Freihandzeichnen, Modelliren in Thon und praktische Uebungen im chemischen Laboratorium;

in der oberen Klasse: Mathematik, praktisches Rechnen, Physik, Chemie, Architectur-, Maschinen- und Freihandzeichnen, sowie Projectionenlehre.

Das Schulgeld wird vierteljährlich höchstens 4 Thlr. betragen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme geschehen bei dem Herrn Director Dr. Schrader in Halle. Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahr alt sein, eine leserliche Handschrift haben und deutsch ohne grobe orthographische Fehler schreiben, auch Uebung im praktischen Rechnen besitzen. Er hat außerdem 1) ein Zeugniß der früher von ihm besuchten Schule, 2) ein Sittenzeugniß der Obrigkeit und 3) die Zeugnisse über etwa schon erfolgte praktische Ausbildung und Führung während derselben einzureichen.

Der neue Cursus beginnt am 2. October d. J. nach einer am Tage vorher vorzunehmenden Prüfung der Aufzunehmenden.

Am Schlusse jedes Jahres findet für diejenigen, welche den zweijährigen Cursus durchgemacht haben, eine Abiturienten-Prüfung statt.

Wer mit dem Zeugnisse der Reife entlassen wird, hat die Befugniß zum Besuche des Königl. Gewerbe-Instituts in Berlin, sofern den übrigen Erfordernissen genügt wird, und die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst, sobald er eine Bescheinigung über erfolgte Notirung zur Aufnahme in das Königl. Gewerbe-Institut für einen bestimmten Zeitpunkt beibringt. Das Zeugniß der Reife befreit ferner von der Ablegung des mündlichen Theils der Meisterprüfung bei den Bauhandwerkern der Zimmerleute, Maurer, Steinhauer, Schiefer- oder Ziegeldecker, Mühlenbauer und Brunnenbauer.

Endlich kann die Gesellen-Prüfung bei sämtlichen Handwerken noch ausnahmsweise schon nach einjähriger Lehrzeit und ebenso die Meister-Prüfung schon nach Ablauf eines Jahres seit Entlassung aus dem Lehrlingsverhältnisse stattfinden, wenn der Examinand durch den Besuch einer Provinzial-Gewerbeschule die zu dem beabsichtigten Gewerbebetrieb erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erworben hat.

Merseburg, den 27. August 1862.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Ein Laufbursche wird gesucht und kann sich melden bei **Gustav Lots.** Ein ordentlicher Arbeiter wird gesucht in der Peitschenfabrik von **F. C. Wirth.**

Bekanntmachung. Seit dem 3. d. M. wird der vormalige Factor Carl Schreiber von hier vermißt und wird gebeten, über den Verbleib desselben uns Kenntniß zu geben.

Signalement. Alter 72 Jahr, Kopf- und Barthaar grau, Statur mittel, unersetzt, Kennzeichen etwas geschwollene Füße.

Bekleidung. Schwärzlichen Tuchrock, braune Hosen, schwarze Mütze, Halbstiefeln.

Merseburg, den 13. September 1862.

Der Magistrat.

Verpachtung. Von den in der hiesigen Stadtflur längs des Gotthardsteiches vom Pulverthurme bis an den Zscherbener Parken belegenen, der hiesigen Commun gehörigen Planstücken, sollen folgende Parzellen, als

- 1 Mrg. 139 Rth., 2 Mrg. 112 Rth., 2 Mrg. 112 Rth.,
- 1 Mrg. 128 Rth., 6 Mrg. 54 Rth., 3 Mrg. 60 Rth.,
- 3 Mrg. 60 Rth., 2 Mrg. 70 Rth.,

welche zwischen der Köpfschener Straße und dem Exercier-Platz und zwischen dem Exercierplatz und dem Gotthardsteiche an der Zscherbener Grenze belegen sind, nächsten

Montag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr,

und die übrigen daselbst und zwischen dem Feldschlößchen und dem Pulverthurme am Gotthardsteiche belegenen Parzellen von zusammen circa 17 Morgen in Parzellen von $\frac{1}{2}$ bis 1 Morgen, nächsten

Dienstag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Feldschlößchen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige werden ersucht, sich in den Terminen pünktlich einzufinden, damit die fr. Grundstücke noch vor Beginn der Licitation in Augenschein genommen werden können.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 16. September 1862.

Der Magistrat.

Auctions-Anzeige.

Die zum Nachlasse des zu Schaafstädt verstorbenen Rentier Christian Gottlieb Grimm, und den minorennen Geschwistern Grimm gehörigen Gegenstände, als:

- ein Klavier, eine silberne Taschenuhr mit goldener Kette,
- einiges Silbergeschirr, eine Standbüchse, verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Betten, Kleidungsstücke,
- Bett- und Leibwäsche,

sollen am

Freitag den 19. September d. J., von Vorm. 9 Uhr ab,

im Grimm'schen Wohnhause zu Schaafstädt gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lauchstädt, den 2. September 1862.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Verpachtung. Folgende dem Seniorate und Diaconeate gehörende Feldpläne

- 1) am Geusaer Raine in der Abendorfer Koppelmark Nr. 147 c. 6 Morgen 30 Ruthen, Nr. 147 b. 4 Morgen 164 Ruthen,
- 2) zwischen der Raumburger Straße und dem Zscherbener Raine Nr. 283 b. 4 Morgen 52 Ruthen, Nr. 283 a. 4 Morgen 48 Ruthen,

sollen auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu Termin ange-
setzt ist auf

Sonnabend den 20. September, Vorm. 10 Uhr,

im Thüringer Hofe. Im Termine werden die Situations-Pläne vorgelegt und die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Krebs.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Firmenregister ist bei Nr. 116 heute eingetragen: die Firma ist am 16. Juli 1862 durch Vertrag auf den Kleiderhändler Wilhelm Liffon übergegangen, vergl. Nr. 203 des Firmenregisters; eingetragen zufolge Verfügung vom 10. September 1862 am 10. ejd.

Merseburg, den 10. September 1862.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die Erbauung eines neuen Schulhauses in Schkopau, welches zu 1925 Thlr. excl. der Fuhrlöhne veranschlagt ist, soll im Wege der Minuslicitation in Entreprise gegeben werden und es ist hierzu auf

Donnerstag den 2. October d. J., Nachm. 2 Uhr, im Gasthose zu Schkopau ein Licitationstermin anberaumt worden.

Qualificirte Werkmeister, welche diese Entreprise zu übernehmen geneigt sind, werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zeichnung und der Kostenanschlag, sowie die Licitationsbedingungen schon vor dem Termine im Königlichen Landrathsamte zu Merseburg eingesehen werden können.

Schkopau, den 13. September 1862.

Der Ortsvorstand.

Rec.

Saupläne-Verkauf.

Donnerstag den 18. d. M., Mittags 3 Uhr, soll auf meinem Bauplatze eine große Parthie Späne zc. öffentlich verkauft werden.

Merseburg, den 15. September 1862.

A. Quersurth.

Am 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen die auf dem dritten Stücke diesseits des fogen. Gerichtsraines stehenden weißen Rüben — circa 7 Geben — und ein nicht weit davon lagernder Düngerhaufen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Albums zu Photographien

in größter Auswahl empfiehlt billigt

Gustav Lots.

Keine Ratten, Mäuse, Kornwürmer, Fliegen, Wanzen

und andere plagiatorischen Geschöpfe mehr! Alle diese fast kostenfrei radikal zu vertilgen, lehrt in einem Receptbuche und sendet es für 10 Sgr. zu: Lehrer **Baar** in Kamerau bei Schöneck i. Pr.

Auf dem Rittergute **Löpsitz** bei Merseburg werden schöne Weintrauben in größeren und kleineren Parthien abgegeben.

Reife Weintrauben empfiehlt der Gärtner **Ullter**, Unteraltenburg 759. Ein Paar egale geschnittene $\frac{1}{2}$ jährige Ziegenböcke, zum Ziehen passend, stehen daselbst zum Verkauf.

Brücken- und Schnellwaagen nebst geeichten Zollgewichten, Futterklingen, Schippen, Spaten, sowie Halfter-, Zieh- und Kubketten, Drahtsifte in allen Sorten, empfiehlt in großer Auswahl **C. F. Liebich** am Markt.

Bekanntmachung.

Ich fordere alle diejenigen, welche noch an mich Zahlungen zu leisten haben, hiermit auf, selbige binnen 14 Tagen zu entrichten, widrigenfalls ich klagbar werden muß.

Merseburg, den 15. September 1862.

Carl Schwarze,
Schneidermeister.

Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

Nachdem Herr **J. G. Reichelt** in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft die Agentur der Bank niedergelegt, ist dieselbe Herrn **Th. Paßer** für Merseburg und Umgegend übertragen worden.
Halle a/S., den 3. September 1862.

Die General-Agentur. Fr. Müller.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, lade ich zur Versicherungsnahme bei obiger auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründete Bank ergebenst ein, und bemerke, daß dieselbe **Pferde, Rindvieh, Schweine etc.** gegen **Verluste durch Krankheiten, Seuchen oder andere Unglücksfälle** versichert, wobei es gleich ist, ob das versicherte Thier durch natürliches Absterben oder durch nothwendig gewordenes Tödtten zu Grunde gegangen ist.

Die **Prämien** sind **äußerst mäßig** normirt. Was davon nicht gebraucht wird, erhalten die Mitglieder oder Versicherten als **Dividende** wieder zurück.

Entschädigungen werden statutenmäßig binnen Monatsfrist baar geleistet.

Statuten und Antragsformulare verabreiche ich unentgeltlich.

Merseburg, den 4. September 1862.

Th. Paßer.

Zur gefälligen Beachtung.

Alle Steppereien werden angenommen, sauber und sofort ausgeführt vom

Schneidermeister **C. Vietsch**,
Johannisgasse Nr. 47.

Knapendorf.

Zur **Einweihung** meines **neuerbauten Saales**

Sonntag den 21. September

lade ich ergebenst ein. Für Speisen und Getränke wird aufs Beste gesorgt sein. **Gastwirth Fritsch.**

Funkenburg.

Mittwoch den 17. September großes Militairconcert.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Scheider, Stadtrumpeter.

Aller Bauschutt kann auf meinem Bauplätze vor dem Gotthardtsthore abgeladen werden. Einfahrt von der Halle'schen Chaussee. **W. Naumann**, Maler.

Gefunden

wurde am vergangenen Sonntag zwischen Creipau und Wölfaue eine Pferdedecke. Der Eigenthümer kann sie gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen **Neumarkt** bei

H. Dähne, Schneidermeister.

Ein tüchtiger Kuhhirt findet Stellung auf dem Rittergut **Löpsitz** bei Merseburg.

Die Kunstausstellung im Schloß-Salon zu Merseburg.

In den letzten Tagen sind in dem neben dem großen Saale belegenen Zimmer wieder zwei große Gemälde aufgestellt worden, welche wohl im Stande sind, die Aufmerksamkeit des kunstsinigen Publikums im hohen Grade zu fesseln. Es ist zunächst

„**Christus von den Engeln verehrt**“ von H. von Blomberg in Berlin. Das Gemälde ist wegen des zarten Colorits seiner ätherisch gehaltenen Figuren anziehend und da es an die Versuchungsgeschichte Matth. 4, 11 sich anschließt, leicht verständlich.

Das zweite große Bild ist

„**Die Jungfrau von Orleans im Kerker** von Hermann Schloffer in Paris.

Unter der Regierung des schwachsinigen Königs **Carl VI.** von Frankreich hatte die Sittenlosigkeit des Hofes und die Partheiung im Lande immer zugenommen, bis die verhaltene Flamme zu einem offenen Bürgerkriege zwischen den sogenannten Armagnacs und den Burgundischen ausbrach. Diese Zustände machte sich **Heinrich V.** von England zu Nuzen und erneuerte den englisch-französischen Krieg, in welchem Nordfrankreich von den Engländern erobert wurde. In Folge dieses Krieges und der heftigen Partheiungen im Innern des Landes konnte König **Carl VII.** zu Anfang seiner Regierung nur noch über die Landschaft

Zum 1. October d. J. wird ein zuverlässiger, nicht militairpflichtiger Hausmann gesucht, der Gartenarbeit versteht. Das Nähere beim Herrn Polizei-Commissarius Lindenstein täglich um 11 Uhr auf dem Rathhause.

Merseburg, den 14. September 1862.

Getreidepreise.

Merseburg, den 13. September 1862.

Getreide	2 Thlr. 25 Sgr. — Pf. bis	— Thlr. — Sgr. — Pf.
Weizen	2	5
Roggen	2	5
Gerste	1	14
Hafer	—	26

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Buchhändler und Magistrats-Assessor Stollberg eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Handarb. Stöfper eine Tochter; dem Buchbinder Fischer eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Gummert Zwillingstöchter; dem Zimmermann Kops ein Sohn; dem Schuhmachermeister Keiler eine Tochter. — Gestorben: der 4. Sohn des Handarbeiters Weise, 3 J. 3 M. 3 W. alt, an Brustwasserjucht; der älteste Zwillingsohn des Handarb. Weise, 5 M. 3 W. alt, am Blutschlage.

Donnerstag Abends 5 Uhr Gottesdienst in der **Gottesackerkirche.** Herr Diac. Busch.

Neumarkt. Geboren: dem Handarb. Bittner in Venenien ein Sohn; dem Handarb. Scheffler eine Tochter.

Altenburg. Geboren: dem Opernsänger Ullner eine Tochter; dem Maurer Bape Zwillingstöchter; dem Handarb. Gottschalk ein Sohn; eine auferehel. Tochter; ein auferehel. Sohn. — Gestorben: die jüngste Tochter des Handarb. Müller, 2 J. 8 W. alt, am Augentrebs.

Berry mit der Stadt Bourgos verfügen. Da erschien an seinem Hofe ein einfaches Landmädchen, mit Namen **Johanna von Arc**, welche versicherte, daß sie vom Himmel berufen sei, das Vaterland zu retten, und den König um eine Schaar Kriegerleute bat, mit denen sie die Stadt **Drleans**, welche von den Engländern belagert wurde, entsetzen, und sodann den König nach **Rheims** zur Krönung führen wolle. Beides geschah. Unter der Anführung **Johanna's**, der Jungfrau von Orleans, siegten die Truppen **Carl VII.** über die Engländer vor Orleans. Die mußten die Belagerung der Stadt am 8. Mai 1429 aufheben, und am 16. Juli führte **Johanna** den König in die Thore der alten Krönungsstadt **Rheims** ein. Sie behauptete, nun ihre Sendung vollbracht zu haben und begehrte, in die ländliche Einsamkeit zurückkehren zu dürfen. Doch der König bestand darauf, daß sie beim Heere bleiben solle. Und in der That hatte ihre Gegenwart auf die Sittlichkeit und Begeisterung des Heeres bedeutenden Einfluß.

Carl gewann in kurzer Zeit eine Reihe von Städten, darunter auch die Stadt **Compiègne**. Diese wurde aber von dem Herzoge von Burgund belagert, und bei einem Ausfall gerieth **Johanna** in die Hände der Burgunder (1430), welche sie für eine bedeutende Summe an die Engländer auslieferten. Diese sperrten sie in das Schloßgefängniß zu Rouen, und gaben sie dem Hohne und den Zudringlich-

keiten gemeiner Menschen preis, welche sie im Kerker bewachen mußten.

Diesen Moment hat der Künstler für seine Darstellung gewählt. Die vorzügliche Technik, mit welcher das Gemälde ausgeführt ist, bildet eine Parallele zu Lessings Meisterwerk. Wir enthalten uns deshalb aller weiteren Andeutungen und sind gewiß, daß die Bekanntheit mit der historischen Grundlage des Gemäldes das Verständnis desselben dem Beschauer ohne Weiteres erschließt.

Vor wenigen Jahren geschah in Frankreich ein Aufruf zur Gründung eines Denkmals für die Jungfrau von Orleans. In Folge dessen sind die Acten ihres Prozesses, sowie alle Quellen ihrer Lebensgeschichte von neuem studirt worden. Die neueste deutsche Darstellung ihres Lebens ist die von Guido Görres, und werden so manche Darstellungen älterer Geschichtswerke nach ihr zu berichtigen sein. — Schließlich noch die Bemerkung, daß Johanna als „Zauberin und Kegerin“ zum Tode verdammt und auf dem Marktplatz zu Rouen verbrannt wurde.

Zur Naturgeschichte der Schwalben. Von A. S.

An den hervorstechenden Balkenköpfen meines elterlichen Hauses baueten Jahr aus, Jahr ein, einige Haus- oder Dreckschwalben ihr Nest. Im Frühlinge des Jahres 1821 oder 1822 waren die Schwalben zur gewöhnlichen Zeit (wofür dort der 100. Tag oder 10. April gilt) wieder zurückgekehrt und hatten ihre alten Nester wieder aufgesucht. Ich war damals ein Knabe von 13 oder 14 Jahren, und hatte aus dem Erker der Wohnstube beobachtet, wie ein Schwalbenpaar das alte Nest in Besitz nahm, es außen, namentlich an der Mündung des Flugloches, ausbesserte, und es innen mit einem neuen Bette versah, wobei ich voraussetzte, daß dies dasselbe Paar sei, welches im vorhergehenden Jahre das Nest gebauet hatte. Eines Tages nun hörte ich das Geschrei von Schwalben und Spazern aus der Gegend des Nestes; ich sah hin und bemerkte mehrere Schwalben mit zornigem Geschrei vor dem Neste umherschlattern, während ein oder mehrere Spazern im Neste waren und die Angriffe tapfer abschlugen. Diese Scene wiederholte sich mehrere Tage lang und wurde stets durch gewaltiges Kriegsgeschrei von beiden Seiten angefündigt. Die Schwalben holten sich Hülfe, denn ich sah, wenn ich mich recht erinnere, mehrmals wohl ein halbes Duzend Schwalben vor dem Neste umherschlattern, und erwartete nun das Schauspiel zu erleben, daß die Schwalben versuchen würden, die Spazern in dem Neste zuzumauern. Indes ich beobachtete keinen Versuch in der Art. Beiläufig gesagt, halte ich es auch für unmöglich, daß die Schwalben das Nest verkleben können, wenn nur ein Sperling darin ist, da dieser leicht im Stande sein würde, mit seinem Schnabel all den feuchten Dreck wieder zu entfernen, den 20 Schwalben herantragen würden. Die Angriffe der Schwalben wiederholten sich mehrere Tage lang mit erneuerter Heftigkeit, wurden aber stets von der wachsamem Besatzung abgeschlagen, die stets am Plage war und die Festung nie verließ, so daß also die Sperlinge sich im Besitze des Nestes erhielten. Die Schwalben beschränkten sich von nun an nur auf Recognoscirungen, denn es erschien von Zeit zu Zeit eine einzelne Schwalbe vor dem Neste, was immer durch ein Angst- oder Zorngeschrei des wachhabenden Sperlings angefündigt wurde. Ich nahm lebhaften Antheil an diesem Streite, und betrachtete mich schon als von der rächenden Nemesis ausersessen, die Unbill der Schwalben zu rächen, denn das Nest war leicht erreichbar und ich gedachte es auszunehmen, sobald die jungen Spazern flügge sein würden, wobei ich sogar auch die Alten zu fangen hoffte, um mir dann die ganze Familie braten zu lassen und aus ihren Köpfen noch obendrein mir ein nettes

Sümmchen Geld zu erlösen; denn zu jener Zeit war im Fürstenthume Lippe noch ein Preis auf die Köpfe der Spazern gesetzt. Jeder Bauer hatte nach der Größe seines Besitzthums eine Anzahl Spazernköpfe um Fastnacht an einem bestimmten Tage an das Amt abzuliefern, das jene Köpfe dann feierlich verbrannte. Für jeden fehlenden Spazernkopf mußten dann einige Groschen Strafe bezahlt werden, und so kam es, daß die eingefalznen und geräucherten Spazernköpfe ein bedeutender Handelsartikel geworden waren. Sie wurden Stück für Stück mit einem Mattier, d. i. fünf Pfennig oder ein halber Mariengroschen, bezahlt, und jedem Spaz, der einem Knaben in die Hände fiel, wurde unerbittlich der Kopf abgerissen, der, nachdem ihm einige Körner Salz in den Schnabel gesteckt waren, dann gleich Schinken in den Schornstein zum Räuchern gehängt wurde. Ich hoffte also aus diesem Spazern- und Schwalbenkriege nicht bloß einen Braten, sondern auch einige Groschen baaren Gewinn davonzutragen; doch zeigte sich bald, daß ich mich geirrt hatte, weil meine Schwalben die Sache selbst übernommen hatten. Ich folgte natürlich mit großem Interesse den Familienereignissen dieser Sperlingsfamilie, an der ich ein so lebhaftes, obgleich ihr Tod und Verderben drohendes Interesse nahm, und sah daher mit Ungebuld oft zum Neste empor, ob ich nicht endlich beobachten würde, daß die junge Spazernfamilie aus den Eiern gekrochen sei, indem ich die Alten füttern sähe, denn ich hatte ausgerechnet, daß die Brützeit zu Ende sein müsse. Eines Tages, als ich um 10 Uhr Mittags aus der Schule kam und, mein Butterbrod essend, im Erker des Wohnzimmer stand, die Augen auf das von den Spazern usurpirte Nest geheftet, um zu erspähen, ob ich die alten Spazern nicht füttern sähe, bemerkte ich einige Sperlinge, die mit Geschrei und Gewalt vergeblich sich den Eingang ins Nest zu verschaffen suchten. Ich sah jetzt, daß die Rollen sich geändert hatten, daß die Schwalben wieder im Besitze des Nestes waren, und es mit Erfolg gegen die Angriffe der Spazern vertheidigten. Ich ahnte sogleich, was vorgefallen sei. Ich ging vor die Thüre und fand unter dem Neste auf dem Pflaster der Straße einige nackte junge Sperlinge liegen, die vielleicht erst seit ein oder zwei Tagen aus dem Ei geschlüpft waren. Die Schwalben hatten den Augenblick abgewartet, wo die Spazern, um Futter für die Jungen zu suchen, sich aus dem Neste entfernt hatten, sie hatten sich wieder in Besitz ihres Eigenthums gesetzt und die Kinder des Usurpators auf die Straße geworfen, wo sie elendiglich umkommen mußten. Ich sah nun in den folgenden Tagen auch die Sperlinge noch mehrmals zum Neste wiederkehren und den Streit erneuern, doch zeigten sie weder so viel Fähigkeit, noch so viel *esprit de corps* wie die Schwalben, denn mir ist nicht erinnerlich, daß ich sie mit fremder Hülfe hätte wiederkehren sehen, auch dauerten ihre feindlichen Besuche nicht so lange, und die Schwalben brüteten und brachten ihre Jungen im Neste groß. So endete also diese Geschichte zum Verderben der frechen Eindringlinge, deren Mißthat an ihren Kindern heimgesucht wurde. (A. d. S.)

Räthsel.

Das Erste ist ein Kind des Zweiten;
Nicht schön, doch nützlich in der Welt,
Das in des Jahres späten Zeiten
In reichem Maaß zur Erde fällt.
Der Zweiten Sylbe Haupt verliert
Die erste dann und seine Pracht.
Es schwindet, was die Fluren zieret
Am Abend vor des Jahres Nacht.
Der zweiten Theil, das Ganze strebet
Nach oben stolz und kühn hinauf.
Es eilt, vom rechten Hauch belebet,
Nach fernem Ziel sein schneller Lauf.

Auflösung des Räthfels im vorl. Stück: Bank.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.